

Q U W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

01

OKT 2002

Notwendige Vorbemerkung

Ich gebe zu, ein Systemfeind zu sein. Aber ein Demokratiefeind bin ich nicht. Im Gegenteil, es ist mein Anliegen, mehr Demokratie zu ermöglichen. Ich gebe auch zu, dass mir das „Im Kleinen anfangen“, also das sprichwörtliche (trotzige) Pflanzen eines Apfelbäumchens für die notwendigen Veränderungen als zu verwirklichungsfremd vorkommt. Deshalb versuche ich durch Thesen und Programme und mit einigen erläuternd ausgebauten Details Partner zu gewinnen, Anregungen zum Nachdenken für Nachfolger zu formulieren.

Ich weiß, dass Überlegungen, zu mehr Demokratie zu kommen, heute gelegentlich mit Staatsfeindlichkeit gleichgesetzt werden. Das könnte zu einer Klammheim-Überwachung führen, zu einer Bespitzelung à la Klaus Traube, zur nachfolgenden ungerechtfertigten Diskriminierung und Ausgrenzung schließlich. Alle solche Aufwendungen und auch die Unternehmungen des staatlichen Bestandsschutzes jedoch, können in diesem Falle eingespart werden, weil ich mit meinen Gedanken nunmehr so alt geworden bin, dass ich bereits zu zappeln aufgehört habe, wenn ich mich in irgendeinem Rasternetz wiederfinde. Deshalb biete ich den Staatsbewahrern, deren Funktion als eine Art Denkmalsschützer ich durchaus anerkenne, von vornherein offene Zusammenarbeit an, indem ich sie über meine Gedanken nicht im Unklaren lasse, ihnen also umständliche Recherchen erspare, für die wir ja löhnen müssten.

Eine grundsätzliche Frage stellt sich mit Henry Thoreau („Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“) folgendermaßen: „Ist die Demokratie, wie wir sie kennen, wirklich die letztmögliche Verbesserung im Regieren? Ist es nicht möglich, noch einen Schritt weiterzugehen bei der Anerkennung und Codifizierung der Menschenrechte?“ Eine allgemeinere Antwort auf diese Fragen ist möglich: Es kann niemals eine endgültige Gesellschafts- und Wirtschaftsform geben. Das aber bedeutet, dass es geradezu unsere Aufgabe ist, aufreißerisch und unbootmäßig zu sein, uns nicht mit dem Bestehenden abzufinden, sondern für das Verbesserungen,

Weiterentwicklungen zu suchen, was sich uns als überholt, morsch, menschenverachtend darstellt.

Zu diesem Zwecke, zur Veränderung heutiger gesellschaftlicher Strukturen ist Revolution oder revolutionäre Tätigkeit denkbar ungeeignet. Keine der bisherigen Revolutionen hat durch die Veränderung, die sie schließlich bewirkte, die Ziele erreicht, die sie sich einmal gesteckt hatte. Im Gegenteil, bestenfalls hat sie den Boden für eine nächste oder einen Putsch bereitet. Das gesellschaftliche oder politische System grundlegend zu verändern, ist nicht Aufgabe dieser populären Flugschriftenfolge. Diese will vielmehr Wege zeigen, wie das Bestehende besser genutzt und nach und nach besser an die Bedürfnisse der Menschen angepasst werden kann. Durch die wachsende Fähigkeit der Bürger, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und notfalls auch in NGO (Nichtregierungsorganisationen) durchzusetzen, kann sich dieser Vorgang beschleunigen.

Nicht der Revolutionär ist die größte Gefahr für überkommene, überholte oder unterdrückerische Systeme, sondern der Dissident. Der Revolutionär kann von erstarrten, auf einen bestimmten Zustand fixierten Systemen immer erfolgreich bekämpft werden, sei er Stadtguerilla, Untergründer oder Terrorist. Seine notwendige Antihaltung gegen die vorhandenen Strukturen erleichtert seine Entlarvung, Festnahme und Verurteilung, sogar nach den Gesetzen und Prinzipien nichtautoritärer Staaten. Das wichtigste ist jedoch, dass ein Revolutionär in fortgeschrittenen Gesellschaften nur in abgegrenzten Gruppen Resonanz oder völlige Übereinstimmung findet. Der Bereich, in dem er Vertrauen und Sicherheit genießt, ist klein. Dadurch ist er oft gezwungen, kontraproduktive Methoden anzuwenden, welche wiederum die Durchsetzung seiner Absichten beeinträchtigen und diese – auch im Hinblick auf den Mehrheitswillen – schließlich zunichte macht.

Ganz anders ist dies bei der Form des **Dissidenten**, der von Anfang an die Gesetze im Grunde anerkennt und sich damit allen Menschen offenbart

und zu erkennen gibt. Sein Wirkungskreis ist viel größer, geschützt durch Legalisierung und auch wirkungsvoller, weil er seine Auffassung mit seiner ganzen Persönlichkeit jedem gegenüber vertreten kann. Daher entspricht seine Wirkung derjenigen geheimer Infiltrationen, die in kaum spürbaren Dosen erfolgen.

Mit dieser Flugblattfolge soll versucht werden, anhand einiger Modelle die Diskussion um gesellschaftliche Problematiken zu beleben. Manche dieser Vorschläge gehen auf Gedanken zurück, die schon einmal, am Anfang dieses Jahrhunderts, propagiert wurden; andere mögen extrem oder gelegentlich utopisch anmuten. Dennoch sind sie alle auf der Grundlage praktischer Durchführbarkeit und pragmatischer Nutzenanwendung angelegt und bezüglich der entstehenden Konsequenzen bedacht.

Zuschriften, die sich ernsthaft und unpolemisch mit diesem hier veröffentlichten Material oder mit Ergänzungen auseinandersetzen, sollen den Lesern nach Möglichkeit durch Einarbeitung in die zukünftigen Texte zugänglich gemacht werden.

Uns allen liegt die Bilanz eines halben Jahrhunderts zur Bearbeitung und Durchforschung vor. Dieser Zeitraum einer relativ kontinuierlichen Entwicklung ohne größere katastrophale Einschnitte ermöglicht zudem, politische Handlungen und deren Folgen in einen längeren Zeitraum einzuordnen. Werten wir also Soll und Haben, um herauszufinden, ob wir rote oder schwarze Zahlen geschrieben haben.

In diesem Sinne ist jeder Einzelne angesprochen, den Finger in die Wunden zu legen, die schwarzen Schafe ausfindig zu machen, gegen Unrecht aufzubegehren, was auch heißt, zunächst bei sich selbst mit den Veränderungen anzufangen, sein eigener Herr (ein Freigeist) zu werden, um dadurch zur allgemeinen Verbesserung der Verhältnisse beizutragen.

Nach dem Motto:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNE
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE